Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde

Herausgeber: Bernisches historisches Museum

Band: 9 (1947)

Heft: : Regesten zur Baugeschichte Stadtbernischer Staatsbauten des 16.-18. Jahrhunderts

Artikel: Kornhaus 1711-1718

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-241308

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

67 1682, 17. September: .... *zalte ich Mr. Peter Althaus, dem tecken, umb daß er in dem neüwen gebeüw im closter 2 gründ mit zieglen gemacht 5 ℔ 4 s.* BHR

68 1683, 19. Mai: .... *hat Hans Grogg, der hammerschmid, vom alten ysen 7 centner und 45 ℔ empfangen und 6 centner neüws ysen zu stäben, die closter conventstuben zevergätteren 57 ℔ 6 s 8 d; so hab ich under dreyen mahlen 95 weiße stuck sturtzblech, solche zur beschlachung der closterhelmstangen* [u. a.] *zegebrauchen;* Zahlungen an Kantengießer Kuhn[115] für *zwen knöpf,* zusammen *40* ℔. BHR

69 1683, 28. Juli: Auszahlungen an Tischmacher von Werdt, ohne nähere Bestimmung: 1933 ℔ 13 s 4 d; an den Hafner Abraham Benedikt[116]: 296 ℔ 13 s 8 d; an Stadtschlosser Lauwer[117]: 423 ℔ 6 s 8 d. DSMR

70 1684, 4. August: Letzte größere Zahlung: ... *nach befelch mgh T. S. u. V zu vortsetzung deß closters neüwen yngebäüws, hab ich tischmacher Mr. Daniel von Wertt zalt 1200* ℔. BHR

VII

KORNHAUS

1711—1718

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts entsteht durch Einbau eines Zwischenbodens in die vordem offene Erdgeschoßhalle des Rathauses das erste baulich faßbare stadtbernische Kornhaus[118]. Bereits 1481 hatte die Erwerbung der Kirchensätze, Zinsen und Zehnten von Kirchberg, Utzenstorf, Kriegstetten und Ersigen[119] die Naturaleinkünfte des Staates aus dem fruchtbarsten Ackerbaugebiet des Mittellandes dermaßen vermehrt, daß sich die Schaffung eines eigenen Verwaltungszweiges aufdrängte. Hauptaufgabe der 1497 eingesetzten und der Oberaufsicht der Vennerkammer, seit 1652 der neuen viergliedrigen

115 Valentin Emanuel Kuhn, zu Schmieden angenommen 1672, WÄBER a. a. O. p. 75.

116 Liefert 1682 den neuen Ofen in die Burgerstube, vgl. Kdm Bern III p. 169; zu Affen angenommen 1672; gest. 1717. Vgl. MORGENTHALER 1937 p. 278.

117 Abraham Lauwer (Louwer), als Stadtschlosser zu Schmieden angenommen 1670, vgl. WÄBER Schmieden 1938 p. 64; Kdm Bern III p. 169 und Anm. 3.

118 RM 53/6, 23. 9. 1486; 134/33, 16. 1. 1505. Vgl. STÄHLI Der Ackerbau im Kant. Bern, 1944 p. 46 f; Kdm Bern III Rathaus p. 30, 31; zu den ersten Kornhaus-Erwähnungen auf dem Gebiet der Stadt Bern (um 1400—1406) s. ebenda Kornhäuser p. 354 ff.

119 Verkauf durch die Benediktinerabtei Sels im Unterelsaß: 31. 5. 1481, s. TSB H 647 vgl. AHV I/2 p. 349; Stadrechnung 1482/II.

Kornkammer unterstellten Kornherren und des Kornmeisters[120] war die Organisation der Vorratshaltung; bis zum Sturz der Republik standen der Kornkammer zu Stadt und Land über 20 Kornhäuser zur Verfügung; hatte man dadurch einmal für Krisenzeiten, Krieg und Mißwuchs vorgesorgt, so gaben anderseits die Korndepots der Regierung ein wirtschaftspolitisch wichtiges Mittel zur Marktkontrolle und Brotpreisregulierung in die Hand; schließlich hatte das Getreide, als ein Hauptteil der Staatseinkünfte aus Zehnten, Zinsen und Domänen seinen bestimmten Platz in der bis zum Übergang vorherrschenden Naturalbesoldung der Staatsbeamten[121]. Im Aufbau der altbernischen Wirtschaftspolitik bildet daher die weitsichtige Pflege des Kornwesens ein charakteristisches Element. Verhältnismäßig spät, erst in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts kommt sie durch eine Reihe großzügiger Bauten auch in der Hauptstadt greifbar zum Ausdruck. Hatte sich die Regierung hier bis zum Neubau des St. Johannsen Kornhauses (1688) mit der Einrichtung älterer Gebäude zu Kornschütten begnügt[122], so entstehen jetzt die massiven Magazine des Staates und der großen alten Korporationen, des Insel- und des Burgerspitals; in Agrarfragen von altersher sachverständig, betrachtete der Rat den Bau von Kornhäusern als hochwertige Kapitalanlage und stellte dabei, hier wie bei den Spitalbauten selbst, seine traditionelle Sparsamkeit zurück. — Von all diesen Anlagen ist heute einzig noch der bedeutendste, das Große Kornhaus am *untern Graben* erhalten[123]. Nach Einholung von Gutachten und Projekten der Brüder *Dünz*[124] wird 1711—1718 an der Stelle von Wirtschaftsgebäuden des Großen Spitals und unter Versetzung eines Privathauses am Ostende der heutigen Zeughausgasse[125] durch die Werkmeister Hans Jakob *Dünz* (III) und Samuel *Baumgartner* das mächtige Gebäude östlich vor dem Predigerchor errichtet[126]. Mit dem Fall des alten Regiments

---

120 Kornherren: 1497—1617 vom Kleinen, seither vom Großen Rat; vgl. GRUNER DUB 1732 p. 436 f.; Kornherrenschreiber: SULSER a. a. O. 1922 p. 84. — Kornmeister: Erwähnung 1561, OSB U. U. 342 vgl. SULSER p. 19. — Kornkammer (seit 1742 Korndirektion): GRUNER DUB 1732 p. 144, 148; GEISER in Berner Festschrifft 1891 p. 125.

121 Vgl. dazu HALLER Ratsmanuale II p. 234 ff.; GRUNER DUB 1732 p. 435; MEINERS Briefe I/1784 p. 122 f.; HEINZMANN Stadtbeschreibung I/1794 p. 24 ff., II/1796 p. 422; JAHN Chronik 1857 p. 159 f., DURHEIM 1859 p. 71; jetzt STÄHLI a. a. O. 1944 p. 36 ff. und Kdm Bern III Kornhäuser p. 354 ff.

122 Kdm Bern III p. 354 ff.; STÄHLI 1944 p. 46 ff..

123 Der Neubau eines Kornhauses an dieser Stelle bereits 1639 von der Vennerkammer erwogen (VM 10/4, 24. 8. 1639).

124 Am 13. Juni 1709 erhalten die beiden Werkmeister Abraham und Jacob D ü n z von der Vennerkammer Weisung, ein Projekt und Riß samt preis und kösten zur erbauwung einer anständigen kornhalle auszuarbeiten, VM 58/29; im Stadtarchiv erhalten ein — aktenmäßig nicht belegbares — Gegenprojekt Marquard Z e h e n d e r s, datiert 1710 (Grundriß, Ansicht Hauptfront); nicht erhalten dagegen die Pläne von D ü n z (s. unten Nr. 76), eines sonst unbekannten Architekten D a r d a i l l o n (vgl. Nr. 73) und das Gegenprojekt Johann Jakob H o l t z e r s (vgl. Nr. 76).

125 Zur Topographie der Klosterdependenzen zwischen Klosterkirche und dem untern graben vgl. Kdm Bern III p. 358; Versetzung des Fischerhauses an Stelle des Kornhaus-Südflügels hinter die NE-Seite des Predigerchors (1712) s. unten Nr. 75, 77, Anm. 144.

126 Das Nähere zur Autorschaftsfrage s. unten Nr. 76 und Anm. 141; Kdm Bern III p. 360.

und dem Verlust der reichsten Landvogteien verschwindet auch die staatliche Kornverwaltung. Einzig die offene Erdgeschoßhalle behauptet noch bis gegen Ende ihre alte Bestimmung als Kornmarkt; 1873 von Staats- in Gemeindebesitz übergegangen, erhält das Kornhaus durch den Umbau zum Kantonalen Gewerbemuseum 1895/96 seine heutige, außen und innen bis auf die Hauptelemente der Frontgliederung und Grundriß völlig veränderte Gestalt [127].

71 1711, 4. Februar: Beginn der Bauarbeiten. *Es ist das bauwamt bereits in dem werk begriffen, das fundament für das zu construction hochoberkeitl. anbefohlene korn magazin auf dem platz zu suchen* [128]. Die Salzdirektion erhält die Weisung, den ersten Baukredit von 2000 Talern auszurichten. RM 45/393
Im gleichen Monat beginnen die Bauholzlieferungen aus den oberkeitl. Waldungen.
27. März: Erste Zahlung für Sandsteinlieferungen aus dem Bruch zu Ostermundigen; bedeutende Quaderfuhren liefern ferner die Stockeren- und Gurtensteinbrüche [129].
14. April: Erste Auszahlung von Taglöhnern für Steinhauerarbeiten an Werkmeister *Dünz* [130].
1. August: *Den tauwneren laut auszug von h. werckmeister Düntz bezahlt, das fundament zu graben 49 kronen 9 bz 2 xr.* [131]. I/49 [132]

---

127 Zur Geschichte des Kornhauses im spätern 19. Jh. vgl. DURHEIM 1859 p. 70 f., Chronik p. 274; Bericht über die Reorganisation der Muster- und Modellsammlung, Bern 1889; jetzt A. TSCHABOLD in der Jubiläumsschrift «75 Jahre Kant. Gewerbemuseum», Bern 1945 p. 13 ff.; Kdm Bern III p. 354 ff., 358 f.

128 Da der Bauplatz an der Westseite des 1405 und 1556 zugeworfenen Stadtrabens (Tier-, später Badergraben, im 18./19. Jh. unterer Graben) auf Füllschutt lag, hatte die Vennerkammer die Tragfähigkeit des Baugrundes für den schweren Massivbau vorsorglich untersuchen und durch beide Werkmeister wiederholt begutachten lassen (SSP Nr. L p. 175, 10. 6. 1709; VM 13. 6. 1709, 17. 3. 1710); vgl. oben Anm. 124. Bei Ausschachtung des neuen Heizkellers vor dem Eingang des Kornhauskellers stieß man Dezember 1945 erst in 8 m 60 Tiefe auf den gewachsenen Boden; darüber Brandschutt von 1406. Zu den 1711 angeblich freigelegten Resten der Predigerbrücke (Humbertbrücke, um 1280) vgl. Chronik SCHELLHAMMER zu 1711, GRUNER DUB 1732 p. 357, HEINZMANN II/1796 p. 8, v. RODT BBl XVII/1921 p. 312.

129 Hartsteinlieferungen aus den Brüchen von Steffisburg und Merligen setzen erst im Herbst 1712 ein.

130 In den Baurechnungen wird der Vorname nicht genannt. Gleichlautende Einträge findet man von Anfang an auch auf Werkmeister Baumgartner (vgl. unten Nr. 74), der zunächst (bis zu den verdingmäßigen Arbeiten) Vice-Werkmeister genannt wird; ferner ist noch der Steinmetz Zehender, jedoch nur im Anfang, beschäftigt; wohl identisch mit dem Verfasser des Gegenprojekts von 1710 (s. oben Anm. 124), doch bleibt auch hier der Vorname ungenannt.

131 Vgl. hierzu die in mehreren Versionen des 18. und 19. Jh. überlieferten Reimsprüche zur Geschichte des Kornhausbaus (Dachknauf-Denkverse s. unten Nr. 79) u. a. MHH XIX 37 Nr. 1, StB; vgl. DURHEIM 1859 p. 72 und Otto von GREYERZ «Kornhauskellerbüchlein» 1899 p. 25. Danach Aushub der Baugrube 1711, Fundament gelegt 1712, Eindeckung 1714 usw., s. unten Anm. 136, 145, 150.

132 Sechs Rechnungen zu der construction des neuen kornhauses zu bern von Joh. Jak, Wagner; Weisung des Rats für den Kornhausbau eine sonderbahre rechnung zu führen: RM 45/393, 4. Febr. 1711.

Das Kornhaus von Südosten, Zustand vor dem Gesamtumbau zum heutigen Gewerbemuseum (1895/6), Fot. H. Völlger, um 1890. Vgl. Reg. 71-83

72 1711, 12. Oktober: *Grundsteinlegung. Hrn. Gottier für speis und wein den arbeitsleühten, als der erste stein gelegt worden, zahlt 7 kronen 13 bz 2 xr*[133]. I/49

73 1712, 9. April: *Dem monsr. Dardaillon*[134], *durch h. amman Hackbredt aus befelch mgh der direction zahlt, wegen underschidlichen plan 12 dublonen.* I/49
9. September: Ausdehnung der Kelleranlage: ... *über entstandene frag, ob der keller sothanen magazins nur biß zum bach oder aber längs dem magazin gehen solle, habind mgh erkendt, daß diser keller nicht nur biß zum bach sondern so weit das gebeüw ergehen werde, sich erstrecken solle* ....; zur Fortsetzung des Baus werden weitere 12 000 Taler verordnet. RM 53/123

74 1713: Erste verdingmäßige Auszahlungen an die Zimmer- und Steinwerkmeister:
21. Mai: *Denen meisteren Triboleth und Bauman auf rechnung an dem verding zahlt 100 kronen.*
16. Juli: *H. werkmeister Düntz und Baumgartner*[135] *auf das verding 600 kronen.* I/49
Bis Ende 1715 folgen an diese Werkmeister gemeinsame periodische Auszahlungen von demselben Betrag.
27. September: Der Rat verordnet zur Fortsetzung des Baus weitere 6000 Taler[136]. RM 58/269

75 1714, 27. April: Nach eingehenden Studien am Ausführungsprojekt gibt der Rat Weisung an die Baukommission[137], *daß die fenster oder liechter dises magazins also zugerichtet werden könnten, daß aussenhar eine anständigkeit in die augen scheinen, innenhar aber es also gemacht werden könnte, daß die öffnung nit zu groß noch denen kornschüttenen schädlich sein würde*[138], *derowegen dan mgh. auch nichts praecises deswegen verordnen, sondern eüch mgh. überlassen wollen, über eint und anders zu reflectieren und dan das gutfindende zu veranstalten.* Auch wäre es zweckmäßig, die Besitzungen des

---

133 Der feierliche Akt der Grundsteinlegung fand am 28. September statt, vgl. SCHELLHAMMER Chronik zu 1711: darbey auch durch den herrn bauwherr etwas ceremony vorgegangen und ein pfennig darunder gelegt worden. NBTb 1896 p. 179.

134 Von diesem Architekten bis jetzt einzig diese (nicht erhaltene) Arbeit belegt; Lebensnachrichten fehlen.

135 Zu Dünz s. oben Anm. 124 und unten Nr. 76 mit Anm. 141; Zu Samuel Baumgartner (1673—1737), Werkmeister Steinwerks 1728, vgl. BH XI/1922 p. XXI, MORGENTHALER Affen 1937 p. 277; Kdm Bern III p. 45 Anm. 6, p. 48.

136 Anhaltspunkte zum Stand der Arbeit Ende 1713 gibt einzig der dritte Knopfvers: «.... bracht man auch bis an's Port / den Keller in die Höh und baute wacker fort». Vgl. oben Anm. 131, unten Anm. 145, 150.

137 Baukommission: Venner von Erlach, Welsch-Quästor Steiger, Bauherr Lerber und Heimlicher Steiger.

138 Die fast schlitzartig schmalen Fenster sind für die Magazinbauten des 17./18. Jahrhunderts allgemein charakteristisch; vgl. Kdm Bern III Abb. 249 f., 252, 254.

Herrn Zöllner Rohr und Gubernatoren Fischer aufzukaufen[139]; ferner werden weitere 6000 Taler verordnet[140]. RM 60/269

76 1714, 4. Mai: Der Rat entschließt sich für das Projekt von Werkmeister Dünz[141]; Weisung an T. von Erlach und Mitkommitierte: *Nachdeme mgh. R und B heutigen tags eüwere gedanken .... angehört und zugleich die beyden plans, darvon dz einte von h. werkmeister Düntz, dz andere aber von h. Holtzer*[142] *gemacht worden, ersehen, habendt hochgedacht mgh. und O.* [nach] *angehörter consideration willen besser befunden, disers korn magazin nach plan deß h. Düntzen, so mit colonen bezeichnet ist*[143], *alß aber nach dem letsteren des h. Holtzers construieren zelassen.* RM 60/313

77 1714, 26. September: Ankauf weiterer Besitzungen. Es wird gutbefunden, *daß sowohl zur sicherheit alß kombligkeit des oberkeitlichen korn magazins auf dem platz rahtsamb sein werde, neben der bereits erhandleten behausung cons. Fischers von Unterseen, annoch die beyden heüser des hrn. von Graffenriedt von Worb und hrn. mußhafenschaffnern Rohrs zu erkauffen*[144]. RM 62/262

---

139 Nach TÜRLER BB 1896 p. 158, Plan Litt. E, (vgl. GRUNER DUB 1732 p. 308) erwirbt die Regierung 1712 von Frau Schultheiß Fischer das erst 1688 erbaute nördliche Nachbarhaus der heutigen Wirtschaft zum Anker (Kaufverhandlungen bereits 1710, scheitern aber an der zu hohen ersten Preisforderung) und läßt es an die Nordseite des Predigerchors versetzen; 1715—42 als Spitalmeisterwohnung, später als Welschhelferhaus benützt, steht das 1936 renovierte und zur Direktion des Stadttheaters eingerichtete Haus noch heute. Abb. bei MORGENTHALER Burgerspital 1945 Taf. 19. Vgl. unten Nr. 77.

140 Die Baukasse wird noch bis zum Rechnungsabschluß mit insgesamt 12000 Talern gespiesen (3. Jan./7. Nov. 1715 und 10. März 1717); zu den gesamten Baukosten s. unten Anm. zu Nr. 83.

141 Trotz dieser scheinbar deutlichen Aussage läßt sich die Frage nach der Person des Planverfassers noch nicht abschließend beantworten. Auch hier der Vorname nicht genannt; bereits 1709/10 begutachten teils beide Werkmeister Dünz zusammen, teils der ältere Bruder (Abraham) allein die Bauplatz- und Fundierungsfrage, vgl. oben Anm. 128; die periodischen Zahlungen während der Bauzeit verschweigen den Vornamen ebenfalls, s. hier Nr. 74. In Betracht fallen somit Abraham Dünz II (1664—1728, Steinwerkmeister 1688, Münsterbaumeister 1703) und Hans Jakob III (1667—1742, 1703 Steinwerkmeister, 1712—27 Münsterbaumeister); da Abraham 1711 als Stiftschaffner nach Zofingen geht, scheidet der Ältere mindestens als Bauleiter aus; für die Zuschreibung des Bauplans an Hans Jakob Dünz müssen vorläufig wenigstens, stilkritische Vergleichsgründe (Stadtkirche Murten 1710—13, insbes. Fenster- und Portalformen) die Aktenlücke ausfüllen. Vgl. Kdm Bern III p. 360 ff.

142 Zu Johann Rudolf Holtzer (1678—1736), der CC 1710, 1721 Schultheiß in Büren, vgl. E. TRECHSEL Die Gesellschaft zu den Schuhmachern 1934, p. 144. — Holtzer trieb als Dilettant ausgedehnte Architekturstudien und sammelte bis zur Überschuldung Bücher (u. a. Daviler, Cours d'Architecture, Paris 1710), Kupferstichwerke, seltene Blumen usw.; s. GRUNER MHH XVII Bd. 42, 93.

143 Das Register zum RM weist auf diese Ratsverhandlung mit dem Sticheintrag kornhaus façe wegen hin; in der Entscheidung zwischen den Projekten Dünz und Holtzer scheint also die überzeugendere Frontkomposition des ersteren (Colonenpfeiler- und Pilastergliederung?) den Ausschlag gegeben zu haben.

144 1. Februar 1715: Herren vicewerckmeister Baumgartner für extra tauwnerarbeit, h. schulth. Fischers scheüren abzubrechen und h. zöllner Rohrs keller aufzufüllen 40 kro. 10 bz; 3. August: Hr. David Weiss für 450 Dachziegel so ihme bey abbrechung des h. von Worb hauß verderbt worden (Rech. V). Vgl. oben Nr. 75 und Anm. 139.

78 1715, 14. März: *Den zimmerleüthen aus befelch mgh brot, wein und käß bezahlt 6 kro. 17 bz 2 xr*[145].

8. Juni: *Herren Huber von Basel, durch h. Egger für den gemachten riß zu dem frontispicio bezahlt 6 dublonen*[146].

6. August: *Den bildhauweren aus befelch mgh für ein trunck bezahlt 1 kro 5 bz.*

11. November: *Den herren bildhauweren Langhans*[147] *wegen des frontispicii auf rechnung geben 120 kronen.* I/50

79 1716, 2. Januar: Beginn der Tischmacherarbeiten: *Dem tischmacher Meyer für 3 keller- und ein kornhausthüren 22 kronen 17 bz 2 xr;*

11. Februar: *Tischmacher Meyer für 2 eichige kornhausthüren*[148] *16 kronen;*

4. Mai: Erste Zahlung an den Flachmaler Lehman für nicht näher bezeichnete Malerarbeit im neuen Kornhaus (60 Kronen)[149];

24. August: *Dem meister Bauman die knöpf aufzustellen*[150], *die gibel zubeschlagen 7 kronen 9 bz;*

26. August: *Dem meister Wänger, die hale zu besetzen von 169 klaftern*[151] *67 kronen 15 bz.* I/50

---

145 Aufrichte? Der vierte Knopfvers (s. oben Anm. 131) verzeichnet die Eindeckung bereits für 1714; ferner findet sich im RM 61/305 bei Gelegenheit von Stein-Anforderungen bei den Amtleuten zu Bolligen, Vechigen und Stettlen bereits 12. Juli 1714 die Wendung, dass es [das Kornhaus] diesen sommer durch under dach gebracht würde; die Lieferung der verlangten Steine wird jedenfalls als dringlich bezeichnet.

146 Zum Basler Porträtisten Johann Rudolf Huber (1668—1748, in Bern niedergelassen seit 1702) vgl. u. a. W. F. v. MÜLINEN in NBTb 1916 p. 43 f. und Berner Kunstdenkmäler Jg. III/1904 Bl. 32. Entwurf zum Ostgiebel, vgl. unten Nr. 80; von Hubers Zeichnung bewahrt die Scheibenriß-Slg. WYSS (HMB) das Mittelstück; s. Kdm Bern III p. 273 und Anm. 2, Abb. 258; vgl. hier Nr. 80/82.

147 Johann Jakob (1666—1748) und Michael Langhans (1680—1737), die führende Berner Bildhauerwerkstatt des frühern 18. Jahrhunderts; vgl. TÜRLER BB 1896 p. XVII und BH XI/1922 p. XXIII; die Zusammenarbeit mit J. R. Huber wiederholt sich bekanntlich noch 1724/25 an den Giebelreliefs des Inselspitals (Originale im HMB).

148 Die Arbeiten sind dem Zweck des Gebäudes entsprechend gering. Die Kornkästen, Lägerfaß-Schalen, Treppen und Bänke liefern in der Hauptsache Werkmeister Zehender (seit 15. Juli 1710 Werkmeister Holzwerks) und Meister Tribolet, (vgl. oben Nr. 74). — Zu Tischmacher Meyer s. hier Nr. 98.

149 Zwei weitere Zahlungen 18. 4. 1717, 30. 4. 1718 ebenfalls an Lehmann; offenbar reine Flachmalerarbeit; zu Lehmann vgl. Kdm III p. 180 Anm. 5.

150 Setzung der vom Kannengießer Küpfer (Zahlung 8. 1. 1715) gelieferten Knäufe nach SCHELLHAMMER Chronik NBTb p. 187 am 15. August; zu Küpfer vgl. BOSSARD a. a. O. 1934 p. 195; die küpfernen Sockel dazu liefert Kupferschmied Samuel Sprüngli (vgl. WÄBER a. a. O. 1938 p. 79 und oben Nr. 80.) Baurech. V. Zur Aufrichtung der Dachknäufe vgl. ferner den Knopfvers zu 1715, ich aber ward so hoch an dissen Ort gesetzet / als sich das gantze Land in frischer Freud ergetzet, vgl. oben Anm. 131.

151 Pflästerung der ebenerdigen offenen Kornmarkthalle, vgl. GRUNER DUB 1732 p. 237 f.; das Kopfsteinpflaster hielt sich bis ins späte 19. Jh. s. Kdm Bern III p. 363 ff., insbes. 371.

80 1716, 4. September: Der Rat beschließt entgegen der ursprünglichen Absicht und im Hinblick auf die außergewöhnlich reiche Ernte, Getreide in das neue Magazin zu führen[152]. RM 69/400

29. September: *Den h. bildhauweren den resten ihres verdings zahlt hundert thaler und 2 dublonen* (129 Kronen). I/50

5. Oktober: Wahl des ersten Kornhausverwalters: Friedrich von Wattenwyl, alt Schaffner im Interlakenhaus; am 11. November erfolgt die Besetzung der Kornhaus-Inspektoren. RM 70/65, 164

27. November: *Dem mahler Huber für den riß des hinderen frontispicii 12 kronen.*

5. Dezember: *Der fr. Sprünglenen für die küpfernen postamenten under den knöpfen 68 kronen 23 bz.* I/50

81 1717, 23. Januar: *Dem sr. Roßat von grandson für 4 eiserne gätteren, so gewogen 1209 pfund 145 kronen 2 bz; dem Peter Helffer den fuhrlohn .... von murten nach bern zahlt 3 kronen 5 bz.*

Zahlreiche unbezeichnete Schlosserarbeiten (Gitterwerk) von Meister Huber; die Hauptbeschäftigung fällt ins Jahr 1716, insgesamt für 488 Kronen[153].

25. Juli: Zahlung an Werkmeister Baumgartner, *die gewölber zu bestechen* (117 Taglöhne). I/50

82 1718: Letzte Zahlungen an Bildhauerarbeiten:

28. Juni: *ihme* [Meister Tribolet] *lt. auszug das hindere frontispicium zugerüsten* 8 kronen 12 bz[154].

8. November: *Denen h. bildschnitzeren Langhans für dz hindere frontispitium* [Westgiebel] *zahlt 144 kronen.* I/50

83 1719, 8. März: Die Baurechnung Wagners wird abgehört und *selbe alß eine getreüwe verwaltung in ihrem inhalt angenommen und passiert.* Bauherr Wagner erhält als Gratifikation 300 Kronen und ein Faß La Côte[155].

RM 79/304

---

152 Schon am 26. Okt. 1715 fragt die VK die Baukommission an, ob das Kornmagazin benützt werden könne (VM 64/122); im Sommer 1716 wiederholen sich diese Anstrengungen. Am 23. Juli aber findet der Rat es nicht tunlich, dieses jahr gewächs in das korn magazin zu legen; doch wird dieser Beschluß am 4. September durch unvorhergesehene Umstände aufgehoben.

153 Wohl Samuel Huber, zu Schmieden angenommen 1681 (Stubenmeister 1705—1708, vgl. WÄBER Schmieden 1938 p. 64), Stadtschlosser s. BHR 1711/12.

154 Westgiebel; auf den Kornsäcken zur linken Hand des Rundfensters doppelt datiert 1716, vgl. Zahlung für den Riß Hubers vom 27. 11. 1716, oben Nr. 80; offenbar übertrugen die Bildhauer den datierten Riß des Malers getreulich auf den Sandstein, obschon die Ausführung dem Entwurf im Abstand zweier Jahre nachfolgte. Vgl. Kdm Bern III p. 273 und Abb. 260.

155 Die Gesamtbaukosten berechnet eine Aufstellung Moritz v. Stürlers (ohne Holzwerk) auf 45476 Kronen: Fr. 164.769 a. W.; in heutiger Währung (nominell) rund 250.000 Fr. MHH III/81 Nr. 3, StB.; vgl. v. RODT NBTb 1925 p. 194.